

VII.

Weiblicher Heldensinn.

Im Schlosse des Fürsten Constantin Ostrogski zu Dubno war Alles beschäftigt, die Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier seiner Tochter Beata zu treffen. Der Fürst war Wojewode von Kiew und Marschall von Polhynien, und im Besiz reicher und wohl angebauter Landschaften. Am Morgen des Hochzeittages herrschte im Schlosse ein so reges Leben, wie man es hier noch nie gesehen hatte. Viele Gäste von fern und nah, Verwandte, Freunde, Nachbarn und alle Vasallen des Fürsten hatten sich mit einem zahlreichen Gefolge eingefunden; die Schloßhöfe waren mit Pferden, Wagen und Dienern angefüllt; jeder Winkel des herrschaftlichen Schlosses hatte ein hochzeitliches Ansehen, denn Alles war in Bewegung und tummelte und putzte sich. Da stürzte plötzlich mit verhängtem Zügel ein gewaffneter Kosak aus der Ukraine in den Schloßhof und verlangte eiligst zum Fürsten geführt zu werden, da er ihm eine Kunde von der größten Wichtigkeit mitzutheilen hätte. Vor den Fürsten geführt, erzählte der Kosak, daß Tataren, die fast alljährlich das Land mit Feuer und Schwert heimsuchten, im Anzuge wären und durch die Thäler verstoßen nach Dubno zögen. Der Fürst be-